Anzeigenpreis: 80 Pfg. für die 8mal gespalt. Millimeterzeile. Auswärts 300 Pfg., für die Empfehlungszeile 700 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Pmas Castrop

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 110 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 360 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 215 — Freitag, den 15. September — 1922

In aller Kürze.

Wie die Telegraphen-Union unterm 14. Sept. meldet, hat der Reichskanzler infolge der politischen Verhältnisse seinen Urlaub abermals aufgeschoben.

*

Das Reichskabinett ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der belgischen Note Stellung zu nehmen.

*

Wie gemeldet wird, beabsichtigen die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter noch im Laufe dieses Monats bei der Regierung vorstellig zu werden und eine abermalige Erhöhung der jetzt gültigen Gehälter und Löhne fordern.

*

Der Geldverschlechterung der Zeit entsprechend hat der Allgemeine Aerzteverein, Köln, als Mindestbonorar für die Beratung in der Sprechstunde 140 M. und für den Besuch 210 M. festgesetzt.

*

Das amerikanische Militärgericht verurteilte einen Koblenzer Wirt zu 20 000 M., den Direktor des Unternehmens zu 10 000 M. einen Kellner zu 5000 M. Geldstrafe weil in dem Betrieb noch nach der dafür angesetzten Zeit geistige Getränke an Soldaten verabreicht worden waren.

*

Der im Verlag Germania in 32. Jahrgang erscheinende Deutsche Volksfreund, was den Blättern zufolge, vom 1. Oktober an sein Erscheinen einstellen.

*

Wie die Blätter melden, ist der frühere Präsident des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie Wilhelm v. Lindequist im Alter von 74 Jahren in Braunschweig gestorben.

*

Poincare empfing Dubois und Maneiaire.

*

Nach einer Pressemeldung ist Poincare, der sich einige Tage in Champagne zur Erholung aufgehalten hat, nach Paris zurückgekehrt.

*

Reuter meldet, daß voraussichtlich Ende der Woche unter dem Vorsitz von Lloyd George ein Kabinettsrat abgehalten werden wird.

*

Die Blättermeldung, wonach Lloyd George, bevor er nach der Schweiz reist, eine Zusammenkunft mit französischen Staatsmännern haben werde wird von Reuter als unrichtig bezeichnet. Eine solche Zusammenkunft sei nicht in Erwägung gezogen worden.

*

Reuter erklärt die Meldung, daß Venizelos zu einer Unterredung mit Lloyd George nach London kommen werde, für unrichtig.

*

Nach einer Meldung des Intransigeant bleibt Venizelos weiter entschlossen, nicht wieder ins politische Leben zurückzukehren. Seine vertrauten Freunde versicherten aber, wenn das griechische Volk den Wunsch kundgebe, seine Hilfe zu erhalten, sei es ziemlich sicher, daß er sich diesem Rufe nicht entziehen werde.

*

Wie der Matin meldet, begibt sich Marschall French, der zur Teilnahme an der Feier der Marneschlacht nach Paris kam, als Militärinspektor nach Konstantinopel.

*

Wie aus Malta gemeldet wird, sind einige italienische Kreuzer und Zerstörer in Tschanak auf den Dardanellen angekommen. Andere Zerstörer wurden aus Smyrna nach Konstantinopel dirigiert.

*

Der König von Serbien ist aus London in Paris eingetroffen.

*

Havas meldet aus Angora, die Nationalversammlung bewilligte einen Kredit von 40 Millionen türkischen Pfund für die Lebensmittelversorgung der griechischen Gefangenen, die in Angora eingetroffen sind.

*

Wie Reuter aus Konstantinopel meldet, haben die Griechen vor der Räumung von Brussa die Stadt an verschiedenen Stellen in Brand gesteckt. Die Feuersbrunst wurde auf ein Stadtviertel beschränkt, das eingeäschert wurde.

*

Reuter meldet aus Boston, daß der Republikaner Senator Lodge bei den Urwahlen mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt wurde.

*

Newyork, 13. Sept. Nach hier eingegangenen Kabelmeldungen hat sich der deutsche Segelflieger Martens bereit erklärt, in den Vereinigten Staaten Schauflüge zu unternehmen. Der Termin des Flugmeetings steht noch nicht fest, da erst ein passendes Gelände für die Segelflüge ausfindig gemacht werden soll.

Dollarkurs am 14. Sept. = 1555,00

Aus dem Reiche.

Dr. Wirths Urlaub verschoben.

Berlin, 14. Sept. Laut Berliner Tagebl. hat Reichskanzler Dr. Wirth angesichts der gegenwärtigen politischen Situation seinen Urlaub verschoben

Noch keine Rücktrittsabsichten Wirths.

Volkspartei und Kabinettsergänzung.

Essen, 14. Sept. Die Rh.-Westf. Ztg. schreibt: Der bevorstehende Urlaub Wirths wird vielfach als sicheres Zeichen dafür angesehen, daß dies der Anfang von seinem Ende sei. Im Zusammenhang damit wird weiter in absehbarer Zeit mit einer Besetzung des noch immer offenstehenden Außenministeriums durch die Großindustrie — Deutsche Volkspartei — gerechnet. Tatsächlich ist jedoch, zurzeit wenigstens, weder die eine noch die andere Möglichkeit über das Stadium der Wünsche oder Vermutungen kaum hinausgekommen. Unbeschadet der grundsätzlichen volksparteilichen Regierungsbereitschaft verspricht man in weiten Kreisen der Partei von der bloßen Besetzung des Außenministeriums innerhalb der gegenwärtigen Koalition und unter der weiteren Kanzlerschaft Wirths nichts für einen manchesterlichen Einfluß auf die Gestaltung der politischen Ereignisse nach innen und außen. Bis jetzt kommt also eine Aenderung des Kabinetts Wirths kaum in Frage. Es muß damit gerechnet werden, daß der Kanzler auch nach der Rückkehr von seinem Urlaub auf seinem Posten bleibt und es muß auch damit gerechnet werden, daß vielleicht die Erfüllungspolitik in den nächsten Wochen noch weitere Opfer aus dem deutschen Volke herauspressen wird, unbeschadet der jetzt lauten Versicherungen, daß man unter keinen Umständen nachgeben werde. Die verächtliche Geste, mit der man die rückständigen Ausgleichszahlungen bewerkstelligen will, dürfte vielleicht ein besserer Maßstab zur Beurteilung der deutschen Politik der nächsten Wochen abgeben, als die Versicherungen amtlicher Stellen, die sich ohnehin bezüglich der neuen Forderungen von belgischer Seite so schlecht unterrichtet bewiesen haben. Während die Tatsache der belgischen Forderung bereits gestern mittag in Brüssel und Paris bekannt war und dies Gerücht auch die gestrige Berliner Börse schon bestimmend beeinflußte, wurde doch gestern nachmittag seitens der amtlichen Stellen beruhigend auf die Presse eingewirkt in dem Sinne, daß „die Gerüchte unzutreffend" seien. Es wäre jedenfalls der Aufklärung wert, wen das Verschulden an dieser Stimmungsmache trifft, die wieder einmal so große Verwirrung und Schaden angerichtet hat.

Kräfteverschiebungen.

Berlin, 14. Sept. Das „Achtuhrabendblatt" schreibt: Die Mitteilung, daß der Reichskanzler Ende der Woche seinen Urlaub antreten wolle, hat zu einer Reihe von Gerüchten Anlaß gegeben. Man sprach von Ministerstürzerei, von einer bevorstehenden Rekonstruktion des Kabinetts und anderen Dingen mehr. Wenn auch von Rücktrittsabsichten des Kanzlers keine Rede sein kann, so steht andererseits fest, daß sozusagen hinter den Kulissen der inneren Politik manches vorgeht, was bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gerückt ist. Weiter heißt es dann: Der Vertrag, den Hugo Stinnes mit dem Senator de Lubersac abgeschlossen hat und die Einigung der beiden sozialistischen Parteien sind Ereignisse, die nicht ohne Rückwirkung auf die innere Politik bleiben können. Es haben sich dadurch Kräfteverschiebungen ergeben, denen Rechnung getragen werden muß. Der Stinnes-Vertrag kann ebensowenig ohne weitgehende politische Folgen bleiben, wie die Tatsache, daß nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Parlament eine einheitliche sozialistische Partei sitzen wird.

Die Industrie verlangt den Eintritt von Industrievertretern in das Kabinett und zwar soll es sich nach Informationen um die Besetzung des Wirtschaftsministeriums und des Außenministeriums handeln. Als Gegenleistung für das Wirtschaftsministerium wollen die Volksparteiler den Sozialdemokraten das Arbeitsministerium überlassen, während sie das Außenministerium am liebsten mit einem Diplomaten besetzt sehen wollen.

Andererseits steht die Sozialdemokratie auf dem Standpunkt, daß ihr nach der erfolgten Einigung mehr Ministerportefeuillegebühren. Auch sie beanspruchen das Außenministerium und außerdem noch das Wiederaufbauministerium für sich. Bezüglich des Außenministeriums haben die Sozialdemokraten noch keine bestimmte Persönlichkeit ausersehen, insbesondere, weil ihnen wie verlautet, von einer führenden Persönlichkeit der Reichsleitung nahe gelegt worden sein soll, daß die Besetzung des Außenministeriums mit einem Sozialdemokraten unter den augenblicklichen Umständen nicht opportun wäre. Auf diese Bestrebungen dürfte es allem Anschein nach zurückzuführen sein, wenn man jetzt von einer Kabinettskrise munkelt, die in der Tat nicht besteht. Es handelt sich nur um Bestrebungen, dem Kabinett eine tragfähigere Grundlage zu verleihen. Parallel mit dem Fortschreiten der Einigungsverhandlungen der sozialistischen Parteien hat auch der Gedanke der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft unzweifelhafte Fortschritte gemacht.

Die Einigung der Sozialdemokratie.

Berlin, 14. Sept. Der Parteivorstand der SPD. und die Zentralleitung der USP. geben bekannt, daß am 24 September in Nürnberg ein gemeinsamer Parteitag vorbehaltlich der Zustimmung der Parteitage von Augsburg und Nürnberg stattfinden soll mit der Tagesordnung: Die Einigung der deutschen Sozialdemokratie. Die ausländischen Abordnungen der beiden Parteitage sind zur Teilnahme an der Nürnberger Tagung eingeladen.

Deutschland zahlt weiter.

Berlin, 14. Sept. Halbamtlich wird gemeldet: Die deutsche Regierung hat der britischen und französischen Regierung mitteilen lassen, daß am 18 September eine weitere Zahlung von 500 000 Pfund auf die Clearing-Rate vom 15. August erfolgen werde. Die Bereitstellung dieser Summe ist durch das Entgegenkommen der Reichsbank möglich geworden und geschah auf das von der deutschen Regierung früher gemachte Angebot hin, einen derartigen Betrag für das Clearing monatlich verfügbar zu machen. Der verbleibende Restbetrag der Clearing-Rate vom 15. August wird den Alliierten übermittelt, sobald es die Verhältnisse gestalten.

Gegen polnische Verdächtigungen.

Berlin, 14. Sept. Halbamtlich wird erklärt: Auf die in Ost-Oberschlesien vorgefallenen Ausschreitungen gegen Lebensmittelverkäufer hin hat die polnische Presse die deutsche Regierung für den Mangel an deutschen Zahlungsmitteln im Abtretungsgebiet verantwortlich gemacht. Wenn allerdings ein Mangel an deutschen Zahlungsmitteln eingetreten ist, so ist dieser Umstand größtenteils auf Valutaspekulation und ein Abströmen deutscher Reichsmark nach Polnisch-Oberschlesien zurückzuführen. Die polnische Presse handelt gewissenlos, wenn sie die deutsche Regierung für Machinationen verantwortlich macht, die ihrer Einwirkung vollständig entzogen sind

Städtetag in München.

München, 14. Sept. Am kommenden Samstag tritt der Vorstand des Deutschen Städtetages im Stadtratssaale zu einer Sitzung zusammen. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Kohlenversorgung, allgemeines Besoldungsgesetz, Landessteuergesetz, Anleihewesen, Notgeldgesetz, Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung, Maßnahmen gegen die Teuerung und Kinderversorgung der Bevölkerung. Daneben ist noch eine Reihe interner Fragen auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Deutscher Industrie- und Handelstag.

Berlin, 14. Sept. Der Vorstand des deutschen Industrie- und Handelstages trat Mittwoch zu einer internen Sitzung zusammen. Die Donnerstags-Vollversamlung im Herrenhaus soll laut „Deutsch. Allg. Ztg." durch eine Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth eröffnet werden.

Die Nordische Messe in Kiel.

Kiel, 14. Sept. Die zweite Nordische Messe wurde gestern eröffnet. Die Verkaufstätigkeit setzte bereits vormittags ein. In den Textilhallen wurden von einigen Verkäufern Angebote in Pfund und Dollar zu machen versucht, aber von den Einkäufern zurückgewiesen. Der Bestand in Trikotagen, Strümpfen und Wäsche wurde bereits am ersten Tag, allerdings gegen Mark, ausverkauft. Lebhafte Nachfrage bestand auch nach landwirtschaftlichen Maschinen und Motoren.

Die Frage des Flaggenhissens im besetzten Gebiet.

Koblenz, 14. Sept. In einem Schreiben an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat die Rheinlandkommission ausgesprochen, daß die Verordnung, wonach Flaggenhissen im besetzten Gebiet nur dann erlaubt ist, wenn es 48 Stunden vorher angezeigt ist, auch auf das Hissen von Fahnen der Vereine bezogen wird. Die Rheinlandkommission hat den Kreisdelegierten zwar anheimgegeben, sich weitherzig zu zeigen, sofern sich die Bevölkerung ruhig verhalte.

Herriot in Berlin.

Berlin, 14. Sept. Der frühere französische Minister Herriot ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen, wo er von 10 Mitgliedern der Sowjetregierung empfangen wurde. Er erklärte, daß er bereits morgen seine Reise nach Moskau fortsetzen werde, und daß er einer direkten Einladung Lenins Folge leiste. Wie verlautet, wird Herriot am Donnerstag vormittag von Reichskanzler Dr. Wirth empfangen werden.

Urteile gegen die Leitung einer Gelsenkirchener Bank.

Essen, 14. Sept. Seinerzeit ist gegen den Direktor der polnischen Gewerbebank in Gelsenkirchen aus Oberhausen wegen Hinterlegung von Geldbeträgen unter falschem Namen ein strafgerichtliches Verfahren angängig gemacht worden. Das Verfahren hat die Richtigkeit der Anschuldigungen bestätigt. Der Bankleiter wurde zu einer Geldstrafe von 10 000 M. ein Bankbeamter zu einer solchen von 20 000 M. verurteilt.

Kontrolle über die Preisprüfungskontrolle.

Mengede, 14. Sept. In Mengede fand vorgestern eine große Frauenversammlung statt, in der beschlossen wurde, gestern Kundgebungen gegen die Teuerung zu veranstalten. Tatsächlich fuhr gestern die Mittagsschicht auf Zeche Adolf v. Hansemann nicht vollständig ein. Außerdem kam es zu großen Ansammlungen auf der Straße und mehreren umfangreichen Versammlungen. Die Versammlungen führten zu Verhandlungen mit den Amtsvertretern, in denen beschlossen wurde, einen Ausschuß von 9 Frauen und 2 Männern zu bilden, der eine Kontrolle der Preisprüfungsstelle übernehmen solle. Es ist zu erwarten, daß die Bergarbeiter die Arbeit heute wieder aufnehmen werden.

Gegen die Not der Minderbemittelten.

Hannover, 14. Sept. Die Städtekollegien nahmen in der gestrigen Sitzung einen Antrag an, der eine Aktion zur Linderung der Not der Minderbemittelten vorsieht. Es wurde ferner ein Antrag des Magistrats angenommen, der der aus finanziellen Gründen notwendig gewordenen Schließung des Zoologischen Gartens zum 1. Oktober zustimmt.

Der Wortlaut der belgischen Note

Berlin, 14. Sept. Die belgische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel eine von dem belgischen Außenminister Jaspar unterzeichnete Note übermittelt:

Nach den Bestimmungen der Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Abdeckung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. Sept. 1922 der belgischen Regierung deutsche Schatzbons übergeben, welche durch zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarende Garantien sichergestellt werden sollten. Mangels einer Einigung sollten die Bons durch ein Golddepot sichergestellt genehmen Bank zu stellen waren. Die Besprechungen, die zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Delegierten der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitzustellenden Garantien erfolgten, haben zu keinem Ergebnis geführt.

Die belgische Regierung bittet daher die deutsche Regierung ihr unverzüglich zwei deutsche Schatzbons, zahlbar in Gold in einem Betrage von je 50 000 000 Goldmark für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September zukommen zu lassen, und in der belgischen Nationalbank 100 000 000 Goldmark als Sicherheit für die beiden Bons niederzulegen.

Neues Ziel mit Sanktionen.

Paris, 14. Sept. Der der Reparationskommission nahestehende „Matin" beurteilt die politische Lage heute folgendermaßen: Wenn sich Deutschland am 15. September fügt, ist alles in Ordnung, wenn nicht, dann muß sich Belgien offiziell an die Reparationskommission wenden und ein absichtliches Verschulden Deutschlands feststellen. Alles hängt dann von ihrem Verhalten ab. Dieses Verschulden muß einstimmig festgestellt werden und einstimmig muß die Reparationskommission dann auch die Sanktionen billigen. Das wird eine grausame Verlegenheit für den Vertreter Englands werden, der vor aller Welt erklärt hat, daß man auf das System der Sanktionen endgültig verzichten und Deutschland einen Aufschub gewähren müsse, man mag nun wollen oder nicht. Es kann dann nur noch der Friedensvertrag ausschlaggebend sein. Entweder nimmt man also seine Zuflucht zur Gewalt gegenüber dem böswilligen Schuldner, oder man legt den Vertrag wieder spitzfindig aus. Dann sollte man ihn aber gleich endgültig verwerfen als ein Instrument, das schon häufig genug seine Unwirksamkeit erwiesen hat.

In Pariser Kreisen wird aber die Möglichkeit eines Kompromisses in der Frage der Garantie für die deutschen Schatzscheine nicht außer acht gelassen. Die von Deutschland verlangte Prolongierung soll gewährt werden, aber nicht auf 18 Monaten, sondern auf 1 Jahr.

Absendung weiterer deutscher Unterhändler.

Berlin, 14. Sept. Wie verlautet, sollen heute noch weitere deutsche Kommissare den Staatssekretären nach Paris nachfolgen, um sie in ihren eventuellen Verhandlungen mit der Wiederherstellungskommission zu unterstützen. Worin allerdings diese Verhandlungen bestehen sollen, ist zur Zeit noch ziemlich unklar. Solche Verhandlungen kämen zunächst doch nur in Frage, falls Deutschland dem Entscheid der belgischen Regierung nachgibt und sich wirklich zur Begebung des Golddepots verpflichtet; da dann der Augustentscheid die formelle Regelung der Belgien zugestandenen Handlungsfreiheit noch erfordert. Angeblich soll die belgische Regierung haben durchblicken lassen, daß sie sich mit der Verbringung dieses Goldes in eine holländische Bank einverstanden erklären könne. Diese Verhandlungen kämen aber, wie gesagt, nur bei Annahme der belgischen Bedingungen für die ersten beiden Fälligkeiten in Betracht. Daß eine solche Anerkennung erfolgen wird, wird einstweilen nach wie vor von Regierungsseite bestritten, und da die Reichsbank

Letzte Drahtnachrichten.

Der Reichskanzler zur Lage.

Berlin, 14. Sept. Auf dem deutschen Industrie- und Handelstag im ehemaligen preußischen Herrenhaus ergriff heute vormittag der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort und führte u. a. aus:

Der heutige Tag, unmittelbar nach dem Eintreffen der belgischen Note, ist nicht geeignet, um zu den großen politischen Fragen Stellung zu nehmen Ich will aber darüber kein Hehl lassen, daß es eine falsche Methode ist die Absolge politischer Ereignisse mit Krisengerüchten zu bezeichnen. Glaubt man, daß wir die Lösung der Reparationsfrage vorbereiten können, wenn wir zu einem jeden Termin in eine innere nervöse Unruhe gleiten? Mit politischen Krisen wird man in Deutschland weder innen- noch außenpolitische Probleme lösen. Die Regierung hat ihren bestimmten, klaren, eindeutigen Weg zu gehen Erweist sich dieser Weg als ungangbar, und die Methode als unrichtig, dann ist die Aufgabe des Parlaments, die Regierung an die Spitze zu stellen, die andere, bessere Wege geht.

Mit Recht hat der Herr Präsident dieser Tagung zur Ruhe gemahnt. Es ist ein schweres Wort, wenn man einem Volke gegenüber diese Mahnung aussprechen muß. Aber wie sollen wir in der Welt Verständigung über große Fragen der Gegenwart erzielen, wenn es im deutschen Land nicht möglich ist, sich über Dinge, die keine Hauptsache sind, zu verständigen. Hat vielleicht jemand angenommen, daß nach der größten Katastrophe, die das deutsche Volk betroffen hat, sich dieser Aufbau auf dem Boden von Weimar ohne Schwierigkeiten vollziehen würde? Die Forderung nach Verständigung darf niemals von Argwohn begleitet sein, sondern von der Erkenntnis, daß das erste, das es zu retten gilt, die Einheit des Vaterlandes ist. Diese Einheit zu wahren, haben wir in der Außenpolitik den Weg beschritten. Wenn wir bereit sind, für die Einheit des Vaterlandes alles zu tun, was in unseren Kräften steht, dann haben wir auch die Pflicht, im Inlande alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben unser Volk mit Brot zu versorgen, es zu bekleiden und zu behausen. Das ist die Aufgabe von Gewerbe und Industrie, wie auch der deutschen Regierung.

Erst Brot, dann Reparationen.

Dieses Wort, das ich vor kurzem gesprochen habe, hat überall Verständnis gefunden, wo wirtschaftliche Erwägungen den Sieg über blinde Kriegsleidenschaft davongetragen hat. Dieses Wort wird aber ohne Wirkung bleiben, wenn es Aufgabe es sein muß, sich zur Ueberwindung der der Welt drohenden Gefahr zu sammeln. Man hat gesagt, die Regierung verhandele nur mit den Gewerkschaften. Dieses Wort ist falsch. Ich verhandele heute auch hier mit Ihnen als Vertreter von Handel und Industrie. In einem demokratischen Zeitalter ist eine politische Führung ohne freudige Bereitwilligkeit zur Verantwortung nicht möglich. Sie werden diesen Appell verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß in den wenigen Jahren meiner Kanzlerschaft ich fast immer verschlossene Türen bei den Persönlichkeiten aus Ihren Kreisen gefunden habe, bei denen ich anfragte, ob sie zur Uebernahme eines Postens im Auslande bereit seien. Um im Herbst und im kommenden Winter den Krieg gegen den Hunger zu organisieren, muß das ganze deutsche Volk bereitstehen, um mit der Regierung die große soziale Gefahr abzuwehren. Diese Arbeit leisten wir nicht für Deutschland allein. Was wir seinerzeit in Weimar getan haben, diese Einigung zwischen Proletariat und Bürgertum, war wahres Aufbauwerk, war eine Abwehrgeste nach Osten und ein Zeichen der politischen Willenskraft des deutschen Volkes nach Westen. Die wirkliche Führung unserer Außenpolitik hing auch von der wirtschaftlichen Einsicht unserer Gegner ab. Ich erinnere an das unvergeßliche Wort Walter Rathenaus in Genua: Pace, Pace, Pace. Der Frieden ist aber heute immer noch nicht da. Europa macht heute nur Terminpolitik auf den 15. August, den 15. September und schließlich auf den 15. Februar nächsten Jahres. Die Politik der Termine aber ist die Politik der Vivisektion Europas. Eine erträgliche Einigung kann nur zustande kommen, wenn die Arbeit der Staatsmänner mit der Arbeit der Männer der Wissenschaft sich vereinigt. Es muß also auch unsere Aufgabe sein, die Welt von den Terminkrisen zu befreien. Hierzu ist aber erforderlich, daß nicht jedesmal eine internationale Krise befürchtet wird, wenn die deutsche Regierung gezwungen ist, Forderungen zu verneinen. Wir müssen unser Ziel in der Rettung des deutschen Volkes und in der Wiederaufrichtung des Reiches für die kommenden Generationen sehen. Der Weg dazu ist nicht die Vergeudung des nationalen Vermögens, ist nicht Schlemmerei, sondern ist vielmehr Arbeit und wenn es sein muß, Mehrarbeit. In dem Kampf der Parteien darf kein Politiker sein Leben verlieren. Unser Wahlspruch soll sein: Das ganze Deutschland soll es sein, wenn es gilt die Einheit des deutschen Reiches.

Neuer Regierungsoptimismus.

Kabinettsrat über die belgische Note.

Berlin, 14. Sept. Die Besprechungen der Reichsregierung über die belgische Note und über die derzeitigen Verhandlungen des Staatssekret. Bergmann in Paris begannen heute nach Rückkehr des Reichskanzlers vom Industrie- und Handelstag um 11 Uhr in der Reichskanzlei. Sie dauern zurzeit noch an. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Dagegen muß festgestellt werden, daß man in Regierungskreisen und ihnen nahestehenden politischen Kreisen die Lage wieder einmal günstiger zu beurteilen scheint, als es in den Umständen begründet ist. Man meint hier, daß die Verhandlungen Bergmanns in Paris bisher einen nicht ungünstigen Verlauf genommen hätten und daß das auch von uns bereits erwähnte Kompromiß, sich auf eine Laufzeit von 12 Monaten zu einigen, an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe. Inwieweit dies zutrifft, läßt sich natürlich von hier aus schwer beurteilen, ebensowenig, ob an den von Berliner Morgenblätter gebrachten Meldungen über einen Rücktritt Poincares zu Gunsten Loucheurs etwas ist. Auch wenn dies der Fall wäre, würden die teilweise sehr enthusiastischen Kommentare der Berliner Presse zu einem solchen Ministerwechsel in Frankreich erheblich über das Ziel hinausschießen. Wahrscheinlich dürfte auch die Meinung, daß die Rücksicht auf das Stinnes - Lubersac - Abkommen Frankreichs Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland abhalten könnte, sehr weitgehend sein.

Entsendung Havensteins nach London.

Berlin, 14. Sept. Heute mittag fand in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung statt, in der beschlossen wurde, den Reichsbankpräsidenten Havenstein zu Verhandlungen mit der englischen Bank heute abend nach London zu entsenden. Die Verhandlungen sollen sich auf die Frage beziehen, [illegible] Bank von England zur Leistung einer Garantie für die deutschen Schatzwechsel nunmehr praktisch ermöglicht werden kann. Nach Informationen des „Tageblattes" wird die belgische Note vor Abschluß dieser neuen Verhandlungen in London nicht beantwortet werden.

Der gestrige Ministerrat in Paris.

Paris, 15. Sept. Der gestrige Ministerrat in Paris hat sich mit dem Orient- und dem Reparationsproblem befaßt. Der Ministerrat hat für einen der nächsten Tage eine neue Sitzung verabredet. In dieser werden wahrscheinlich die Richtlinien der französischen Politik sowohl in der Orientfrage wie in der Reparationsfrage endgültig festgelegt werden.

Am Vorabend einer französischen Neuorientierung.

Paris, 15. Sept. Ueber die Beschlüsse der Wiedergutmachungskommission und die Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses berichtet der Intransigeant: Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß die Wiedergutmachungskommission energische Maßnahmen ergreifen wird. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß einer oder der andere der Alliierten eine selbständige Aktion inszenieren wird. In Paris hat sich ein ungeheurer Umschwung vollzogen. Man steht am Vorabend einer neuen Politik, die Senator de Lubersac im Begriffe ist, in die Tat umzusetzen. Das Blatt kommt dann auf den bevorstehenden Besuch der deutschen Industriellen im zerstörten Gebiet zu sprechen und erklärt, er würde neue französisch-deutsche Beziehungen einleiten Es sei möglich, daß die Reise aus technischen Gründen um einige Tage verschoben werde, aber jedenfalls werde sie stattfinden. Der November 1922, so heißt es zum Schluß, wird wahrscheinlich den Waffenstillstand in diesen letzten 4 Friedensjahren bringen

Neuer Zahlungsaufschub auf ein Jahr für Deutschland.

Paris, 14 Sept. Der „Petit Parisien" meldet heute früh, daß man in Berlin auf Grund englischer Meldungen behauptet, daß ein Resultat in der Wiedergutmachungskommission zwischen Belgien und Deutschland bereits erreicht sei. Die Wiedergutmachungskommission soll einen Zahlungsaufschub von einem Jahr zustimmen, um der belgischen Nationalbank die geforderten Garantien zu bieten.

Lloyd George bleibt in London

London, 14. Sept. Lloyd George kehrt heute nach London zurück, wo er einen wichtigen Ministerrat über die englische Orientpolitik einberufen wird. England muß über sein Verhältnis zur ganzen islamitischen Welt, die durch die Türken in [illegible] Lloyd George wird daher wahrscheinlich nicht nach Genf reisen. Auch von einer Reise Poincares nach Genf ist nicht mehr die Rede.

Einschreiten Poincarés.

Paris, 14. Sept. Die Reparationsfrage einschließlich der deutsch-belgischen Verhandlungen wird einen Hauptpunkt der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand im Sommerschloß Rambouillet tagenden Ministerrates bilden. Poincare hält daran fest, daß ihm ein Einfluß auf die deutsch-belgischen Verhandlungen zustehe, da es von den deutsch-belgischen Verhandlungen abhänge, ob, wann und mit welchem Erfolge dann Frankreich mit seinen Zahlungs- und Garantieansprüchen an Deutschland an die Reihe kommt. Die übrigen Beratungspunkte des Ministerrates sind Orientfragen, die Aufhebung des belgischen Oberkommissariats und die Abänderung des Achtstundentages.

Der Krieg im Orient.

Der italienische Ministerrat mit Schanzers Versöhnungspolitik im Orient einverstanden.

Rom, 14. Sept. In Rom fand gestern ein mehrstündiger Ministerrat zur Besprechung der Lage im Orient statt. Der Ministerrat genehmigte die Versöhnungspolitik Schanzers im Orient, die auf die Beschränkung der Feindseligkeiten auf das kleinasiatische Gebiet hinausläuft und die Herbeiführung eines möglichst schnellen Waffenstillstandes sowie eine neue Ueberprüfung der Verhältnisse im Orient ins Auge faßt.

Die Zeit als türkischer Bundesgenosse.

Paris, 14 Sept. Dem Intransigeant wird aus Konstantinopel gemeldet: Die türkische Regierung antwortete noch nicht auf den griechischen Waffenstillstandsantrag, der der türkischen Regierung in Angora durch Vermittlung der Dragomanen der drei alliierten Mächte in Konstantinopel überbracht wurde. Man glaubt nicht, daß Angora sich mit der Antwort beeilen wird. Man nimmt an, daß Griechenland sehr harte Waffenstillstandsbedingungen auferlegt werden, insbesondere wird ein Teil des Kriegsmaterials verlangt werden. Die Regierung von Angora wünscht außerdem mit Griechenland direkt Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Die Uebergabe der Inseln Mythilene, Chios und Samos wird gefordert werden. Thrazien soll ein autonomer Staat werden. Stadt und Gebiet von Adrianopel, sowie die Grenze von Enos sollen an die Türkei fallen. Ob die Türkei die Auslieferung der griechischen Flotte verlangen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls wird sie aber zwei Milliarden Franken Entschädigung für die angerichteten Schäden verlangen

Auf Chios und Mythilene soll eine Aufruhrbewegung für die Errichtung der Republik ausgebrochen sein.

Die Angoraregierung gegen die Verewigung der Dardanellenbesatzung.

Rom, 14. Sept. Ein Vertreter der Regierung von Angora in Konstantinopel erklärte gegenüber dem Korrespondenten der Tribuna, daß die interalliierte Besatzung Konstantinopels und der Dardanellen vorläufig dauern werde. Wenn die Türken Frieden geschlossen hätten, würden sie keine Kontrolle mehr dulden.

Venizelos' Ablösung.

London, 14. Sept. Daily Telegraph läßt sich aus Genf melden, daß sich in dortigen britischen Kreisen hartnäckig das Gerücht erhalte, König Konstantin werde in der nächsten Zeit wieder in der Schweiz eintreffen. Diese Nachricht ist mit Reserve aufzunehmen.

Venizelos doch in Paris.

Paris, 14. Sept. Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos ist in Begleitung seiner Frau und seines Sohnes sowie eines Privatsekretärs gestern noch in Paris eingetroffen. In unterrichteten Kreisen hier wird erklärt, daß vorläufig alle Nachrichten, er werde mit Poincare eine Zusammenkunft haben, mit Vorsicht aufzunehmen sind, ebenso die Gerüchte, daß er zu einer Besprechung mit Lloyd George nach London reisen werde. Vorläufig lasse sich über die Absichten Venizelos gar nichts sagen, da er alle Journalisten abweise.

Antidynastische Bestrebungen in Mazedonien.

Paris, 14 Sept. Englische Blätter melden, daß starke antidynastische Bestrebungen in Mazedonien und Inseln des Aegäischen Meeres sich geltend machten.

Türkisches Bündnisangebot an Paris?

Paris, 13. Sept. Dem römischen Korrespondenten der „Information" wird versichert, daß die Regierung von Angora der französischen Regierung kürzlich den Abschluß eines Allianzvertrages vorschlug, worin Frankreich Garantien gegen die Rückwirkungen des türkischen Sieges in den von Muselmanen bewohnten Kolonien angeboten wurden, sowie zahlreiche wirtschaftliche Vorteile. Die „Information" verzeichnet dieses Gerücht mit allem Vorbehalt.

Aus dem Auslande.

Freistaat Danzig.

Die Engländer verlassen Danzig.

Danzig, 14. Sept. Das englische Ostseegeschwader hat nach 5tägigen Aufenthalt im Danziger Hafen gestern die Danziger Gewässer verlassen und ist nach England abgegangen.

Polen.

Autonomie für Ostgalizien.

Warschau, 14. Sept. Wie verlautet, bereitet die Regierung einen Gesetzentwurf über die Autonomie für Ostgalizen vor. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Entwurf vom Landtag nicht angenommen wird, weil die Juden, Deutschen, Sozialisten und die Linke der Volkspartei gegen ihn stimmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frage eine politische Krise verursachen und die Stellung des Kabinetts verhindert wird.

Frankreich.

Der Sachleistungsverkehr in vollem Gange.

Paris, 14. Sept. Nach einer Meldung der Journee industrielle ist seit kurzem der Sachleistungsverkehr in vollem Gange. Bis jetzt wurden 80 Bestellungen von Sachlieferungsmaterialien angenommen, u. a. für 3000 Kubikmeter Bauholz und 4500 Tonnen Kalk, ferner für die Landwirtschaft elektrische Maschinen usw. Von deutscher Seite liegen auch zahlreiche Angebote, so in Calais beispielsweise 500 Offerten.

Poincare kehrt nach Paris zurück.

Paris, 14. Sept. Nach einer „Temps"-Meldung ist Poincare, der sich einige Tage zur Erholung in Sanpigny aufgehalten hatte, nach Paris zurückgekehrt. Er begibt sich morgen nach Rambouillet, wo, wie bereits angekündigt, unter dem Vorsitz Millerands ein Ministerrat zusammentritt. Nach der „Liberte" wird sich der Ministerrat außer mit der Orientfrage und der Reparationsfrage auch mit der Aufhebung des Oberkommissariats in Elsaß-Lothringen beschäftigen. Außerdem werden dem Präsidenten die Dekrete über die Abänderung des Achtstundentages bei der Eisenbahn und bei der Handelsmarine zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Poincares Ministerschwierigkeiten.

Paris, 14. Sept. Einige Blätter melden, daß in politischen Kreisen bereits schon seit einigen Tagen Gerüchte umlaufen, wonach Poincare beabsichtige, sein Kabinett zu einem Ministerium der nationalen Koalition zu erweitern. Wenn solche Absichten tatsächlich bestehen sollten, so dürfte das in erster Linie auf die wachsende Gegnerschaft zurückzuführen sein, die dem französischen Präsidenten nicht nur auf der Linken, sondern seit dem 31. August auch von der französischen Schwerindustrie nahestehenden Kreisen gemacht wird. Mit der Letzteren hat er es völlig verdorben, als er durch die Annahme der Entscheidung der Reparationskommission die Hoffnungen auf eine Besetzung des Ruhrgebiets zu nichte machte.

Rußland.

Die Arbeitslosigkeit in Rußland.

Riga, 13. Sept. Nach den letzten Veröffentlichungen des russischen Arbeitskommissariats beträgt die Zahl der Arbeitslosen im Augenblick 165 000. Die Arbeitslosigkeit ist in Petersburg mit 50 500 Arbeitslosen am größten.

Vom Völkerbund.

Finnland und Lettland gegen die Auffassung des Völkerbundes in der Minderheitenfrage.

Genf, 13. Sept. In der politischen Kommission des Völkerbundes haben die Vertreter Finnlands und Lettlands bei der Besprechung der Minderheitenfrage ein internationales Problem aufgerollt. Beide Staaten, die vor ihrer Aufnahme in den Völkerbund Versprechungen zu verschiedenen Konzessionen gemacht hatten, erklären nun, daß gemäß ihrer Verfassung die Bedingungen schon reichlich erfüllt sind, und daß der Völkerbund diese Verfassung zur Kenntnis nehmen solle. Die staatsrechtliche Bindung der Kontrolle der Minderheitenbehandlung durch den Völkerbund sei mit den Rechten eines souveränen Staates nicht vereinbar. Es sei auch nicht durchführbar, daß einem Staat hinsichtlich der Minderheiten eine Reihe von Bindungen auferlegt würden, während andere Staaten in dieser Beziehung gar keine Verpflichtungen haben. Die Schaffung eines einheitlichen Minderheitenrechts wird vorgeschlagen, dem sich alle dem Völkerbund angehörenden Staaten unterwerfen sollen.

Handelsteil.

Produktenbericht.

Berlin, 14. Sept. Der Markt zeigte heute vormittag wenig veränderte Preise bei sehr stillem Geschäft. Sichtlich beschränkte den Verkehr für Weizen die andauernde Geldknappheit. Roggen war weiter für die Umlage gesucht. Ueber die Qualität wird neuerdings wieder sehr geklagt, so daß manche berechtigten Einwendungen gegen die Lieferung sich zeigen. Gerste war in guter Ware gesucht, geringere Qualität blieb vernachlässigt. Für Hafer dämpfte der noch immer andauernde Arbeiter- und Kutscherstreik bei den Fouragehändlern die Kauflust. Mais ist in später Lieferung gefragt, aber nur wenig angeboten, nahe Ware nicht viel verlangt. Mehl hatte befriedigenden Absatz bei den Bäckern. Kleie verkehrte schwach, in naher Ware angeboten. Hafer 3000—3100, Mixedmais 2850, Torfmelasse 2300.

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich).

Drahtgepr. Roggen- u. Weizenstroh 700—720, Haferstroh 700—720, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 630—670, gebündeltes Roggenlangstroh 700—720, loses u. gebünd. Krummstroh 500 bis 620, Häcksel 760—800. bandelsübl. Heu 520—550 Mark.

Aus Castrop und Umgegend.

✉ **Beamtenschein für Schwerkriegsbeschädigte.** Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß vom 25. Juli 1922 unter Aufhebung der bisher entgegenstehenden Bestimmungen angeordnet, daß der Beamtenschein (vorläufiger Ausweis an Stelle des Beamtenscheins) bei Erfüllung der Voraussetzungen auf Antrag auch solchen Schwerkriegsbeschädigten zu gewähren ist, die auf Grund des Anstellungsscheines nach § 17 des Mannschaftsversorgungsgesetzes 06 bereits planmäßig angestellt sind. Bestimmend hierfür waren die Vorschriften der neuen Anstellungsgrundsätze vom 26. Juli 1922; danach können Inhaber eines Beamtenscheines, die trotz Eignung für die Wahrnehmung einer Stelle höherer Besoldungsgruppen, d. h. bis einschließlich Besoldungsgruppe 7 in der Beamtenstelle einer niedrigeren Besoldungsplanmäßig angestellt sind, sich bis zum Ablauf von 3 Monaten nach Inkrafttreten der Anstellungsgrundsätze (1. September 1922) auch bei anderen Anstellungsbehörden noch um Stellen höherer Besoldungsgruppen bewerben und vormerken lassen.

⊙ **Ein Ladendieb,** welcher in einem Geschäfte am Markt sich Geldtaschen zeigen ließ, benutzte die Gelegenheit dazu, ein Portemonnaie verschwinden zu lassen. Der Vorgang wurde aber von der Ladeninhaberin bemerkt, welche seine Festnahme durch die Polizei veranlaßte.

♀ **Aufgeklärt** wurde der neuerliche Drahtdiebstahl an der Emschertalbahn. Als Täter wurde ein arbeitsscheuer Mensch ermittelt und festgenommen. Er hatte ca. 130 Pfund Leitungsdraht nach auswärts verkauft. Ihm konnten auch noch andere Diebstähle nachgewiesen werden.

✶ **Einbruchsdiebstahl.** Am 9. d. Mts. wurden auf Schwerin von zwei Arbeitern mehrere Baubuden durch Zertrümmern der Vorhängeschlösser die Mannschafts- und Polierbude erbrochen und aus letzterer folgende Gegenstände gestohlen: 1. ein Arbeitsanzug im Werte von etwa 4000 *M* und eine wasserdichte Jacke im Werte von 2500 *M* 2. ein Druckventil mit Manometer im Werte von 5000 *M*. Dann haben die Diebe versucht, aus der Ammoniakfabrik einen Ejektor zu stehlen (Wert 40 000 *M*). Der Apparat war bereits durch das Fenster geschafft und zum Abtransport bereitgestellt, als die Herren durch hinzukommende Arbeiter gestört und verscheucht wurden. Die Beute ließen sie zurück und verschwanden schleunigst.

⊙ **Keine Dienstbeschädigung nach Ueberlaufen zum Feinde.** Durch das Ueberlaufen zum Feinde wird die Zugehörigkeit zum deutschen Heere eigenmächtig gelöst. Der später von der feindlichen Zivilbevölkerung erschlagene Ueberläufer gehört demnach nicht mehr dem deutschen Heere an. Infolgedessen kann sein Tod nicht als auf einer Dienstbeschädigung beruhend angesehen und den Hinterbliebenen eine Versorgung nicht zugesprochen werden. Denn Voraussetzung der Hinterbliebenen-Versorgung ist, daß der Verstorbene an den Folgen seiner während der Zugehörigkeit zum deutschen Heere erlittenen Dienstbeschädigung gestorben ist. Hieran kann die Tatsache nichts ändern, daß der Verstorbene als Ueberläufer nach Völkerrecht noch zum deutschen Heere gehörig zu betrachten ist und als Kriegsgefangener zu behandeln war. Er gehörte zwar nach dem Grundsatze des Völkerrechts, aber nicht im Sinne der Versorgungsgesetze dem deutschen Heere an. Daß der Verstorbene unter die später den Ueberläufern erteilte Amnestie fällt, ist ohne Belang. Denn die Amnestie beseitigte die strafrechtlichen Folgen der Tat, konnte aber die durch das Ueberlaufen gelöste Zugehörigkeit zum deutschen Heere nicht wieder herstellen. (Urteil des Reichsversorgungsgerichts).

✶

⊡ **Rauxel-Schwerin.** (Unehrlicher Arbeitskollege). Am 9. d. Mts. erbrach der seitdem verschwundene Arbeiter Sch. in der Menage H. den Schrank seines Arbeitskollegen und entnahm demselben einen dunkelgrünen Anzug, eine Manchesterhose, eine Jacke, eine Taschenuhr mit Nickelkette, ein Paar Strümpfe und ein Hemd. Ferner wurden einem anderen Arbeiter ein Paar neue Schnürschuhe entwendet. Sch., der seine alten, stark abgenutzten Sachen zurückgelassen hatte, ist seit der Tat flüchtig.

△ **Rauxel.** (Die Amtsversammlung), welche am Dienstag unter dem Vorsitz von Herrn Amtmann Schulze stattfand, faßte unter anderem folgende Beschlüsse: die Nebenbezüge der Beamten (Kleidergeld, Dienstaufwandsentschädigung, Zählgeld usw.) wurden zeitgemäß erhöht. — Die Gebühr für eine Desinfektion wurde auf 200 *M*, für eine Kotprobenentnahme auf 25 *M* festgesetzt. — Der Garantiebetrag des Amtes für den dauernden Fernsprechbetrieb des Fernsprechamtes Castrop wurde vom 1. 6. 1922 ab auf 5200 *M* erhöht. — Die endgültige Anstellung des Bausekretärs Heinrich Knapp wurde ab 1. Oktober d. Js. beschlossen.

§ **Rauxel.** (Schauburg-Kino). Im Schauburg-Kino findet heute die Erstaufführung der ersten Filmoper der Welt „Jenseits des Stroms" statt, die bis zum 18. September gegeben wird. Die gesamte Presse des In- und Auslandes, die bisher Kritiken dieser nach völlig neuen Gesichtspunkten unter besonderer Auswertung der Eigenarten und der technischen Möglichkeiten des Films geschaffenen Kinooper brachten, sind voll des Lobes über die neuartige Schöpfung. Wir werden morgen in einem besonderen Artikel auf Grund eigener Anschauung auf diese Darbietung zurückkommen. Wir sind nach den uns vorliegenden Pressestimmen gewiß, daß sie auch hier den größten Beifall aller Kinoliebhaber finden wird.

Aus dem Emschertal.

♂ **Rauxel-Bahnhof.** (Die Drahtdiebe). Am 10. d. Mts., abends gegen 9¼ Uhr, machte ein Weichensteller die Wahrnehmung, daß auf der Bahnstrecke Rauxel—Mengede wieder die Drahtdiebe in Tätigkeit seien. Er verständigte die Polizei, die die Verfolgung sofort aufnahm, aber infolge der Dunkelheit lieder keinen Erfolg hatte. Am andern Morgen wurde festgestellt, daß etwa 80 Meter Eisendraht und 320 Meter Bronzedraht gestohlen war.

♂ **Rauxel-Bahnhof.** (Großer Einbruch). In der Nacht zum 13. d. Mts. wurde in einem hiesigen Geschäft 1000 Meter Kattun- und Blusenstoffe, 30 Meter Herrenstoffe, 100 Meter Cheviot, 15 Meter Kattunstoffe, 1 Dutzend Biberhemde, 3 Dutzend Maccohemde und 3 Dutzend Damenhemden mittels Einbruchsdiebstahls entwendet. Die Diebe sind durch das von ihnen erbrochene Küchenfenster eingestiegen und haben im Laden eine reiche Beute gefunden.

Abstimmungslehren.

Von Dr. Herschel, M. d. R.

Was bedeutet es für die deutsche Sache, daß sich am 3. September 1922 von 765 322 Abstimmungsberechtigten in West-Oberschlesien 513 760 für die Provinz und nur 50 528 für das „Land" ausgesprochen haben? Zunächst, daß 73,8 v. H. gewählt und nur 26,2 v. H. sich enthalten haben. Die letztere, von gewissen Mißvergnügten ausgegebene Parole ist also, wenn man mit der gewöhnlichen Partei der Nichtwähler rechnet, nicht in besonders großem Umfange befolgt worden. Das ist gut. Denn darin lag zweifellos eine Gefahr für das Deutschtum. Die nicht abgegebenen Stimmen werden von den Gegnern ebenso als polnisch betrachtet wie die für die Landesautonomie abgegebenen. Hocherfreulich ist deshalb, daß im ganzen weit über zwei Drittel der überhaupt vorhandenen Stimmen für Preußen lauteten. Daran scheitert jeder Fälschungsversuch.

Dieses Ergebnis zeigt den Wert des Burgfriedens und der Einheitsfront bei nationalen Wahlen, wie sie sich in dem gemeinschaftlichen Aufrufe aller deutschen Parteien kurz vor der Abstimmung gezeigt haben. Daran sollten sich alle gefährdeten Grenzgebiete ein Beispiel für ihr ferneres Verhalten nehmen und keine Zersplitterung dulden, wenn es um die Sache des Vaterlandes geht, wie es hier der Fall war.

Der Wahlausfall ist eine deutliche Absage an Polen. Sie wurde der Bevölkerung sicher erleichtert durch den Hinblick auf die Zustände im Abtretungsgebiete. Sie sprachen eine stärkere Sprache als die phrasenhaften Lockungen der Korfantyblätter, diese Unordnung, die Teuerung, die Verkehrsstockungen, die Unsicherheit, der Terror gegen unsere Volksgenossen in Ost-Oberschlesien. Sie kamen alle noch rechtzeitig, um selbst Verblendeten im Restgebiete die Augen zu öffnen. Sie zeigten, welche Gefahren dort eine polnische Partei in einem eigenen Parlamente mit sich gebracht und wie sehr weiteres deutsches Land der polnischen Agitation in einem kleinen Bundesstaate ausgesetzt gewesen wäre. Die Aufrollung der oberschlesischen Frage im polnischen Sinne ist, wenn die Selbstbestimmung der Bevölkerung überhaupt noch einen Wert hat, nunmehr ausgeschlossen. Das muß sich auch zeigen inbezug auf die unberechtigten Wünsche der Polen nach Grenzberichtigung. In den meisten der von ihnen verlangten Ortschaften haben sich besonders starke Mehrheiten gegen das Land, also auch gegen sie, ergeben.

Die Wahlziffern zeigen, wie neben nationalen wirtschaftliche Gründe bei der Entscheidung mitwirkten. Nicht nur der Blick auf Ost-Oberschlesien, wo alles 80 bis 100 Proz. teurer ist als bei uns, — trotz des hohen Dollarstandes —, sondern auch die Erwägung, daß der Ausbau West-Oberschlesiens zum selbständigen Staate enorme Summen verschlungen hätte, spielte stark bei dem günstigen Ausfalle mit. Daraus ist die Lehre zu ziehen, daß wirtschaftliche Förderung so ziemlich der sicherste Weg ist, um eine Bevölkerung zu gewinnen, natürlich neben Gerechtigkeit und Berücksichtigung seiner Eigenart.

In diesem Sinne darf die Abstimmung über die staatliche Gestaltung nicht zum Abschlusse einer politischen Entwicklung werden, sondern zum Beginne einer wirtschaftlichen. Die Arbeit am Wiederaufbau der Provinz nach Abstimmungskampf, Besatzungszeit und polnischen Aufständen hat jetzt unverzüglich einzusetzen. Ein „Land" hätte keine Ruhe gefunden, der preußischen Provinz wird sie beschieden sein. Damit ist wenigstens eine Vorbedingung für den Aufstieg gesetzt, der dem unglücklichen Lande nach Jahren des Leidens so bitter nottut.

Fassen wir aber den guten Wahlausgang vom 3. September in West-Oberschlesien auch als ein günstiges Vorzeichen für die Abstimmung auf, welche am 24. September über die Zukunft unserer deutschen Volksgenossen in Ost-Oberschlesien stattfinden soll. Mögen die dortigen Sejmwahlen für sie ähnliche Ergebnisse zeitigen.

Verlobungs- und Vermählungskarten empfiehlt in großer Auswahl die Buchdruckerei Geschwister Schmitz

5064 Zahle für **Altpapier, Flaschen** sowie für sämtliche Arten **Rohprodukten** allerhöchste Tagespreise.
A. Löwenwärter
Kaiser-Friedrichstr. 45. Telefon 141

Prima Speise-Kartoffel!
Bestellungen zur Lieferung von **Einkeller-Kartoffel** werden entgegengenommen
Sommer und Lindemann,
Lager: Münsterstraße 65. 5025

Preiswerte 5057
Möbel
in guter Ausführung wie:
Küchen . . . schöne Modelle
Schlafzimmer mit großem Spiegel
Kleiderschränke, Bettstellen
Ledersofas Ia. Verarbeitung
Auszieh tische, Eimerschränke
kaufen Sie noch billig im
Möbelhaus R. Bäuml
Castrop, Viktoriastraße.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Schauburg
Lichtspiele
Kaiserstr. 5. **Rauxel** Straßenbahnhaltestelle.
Das größte Ereignis für Rauxel-Habinghorst, Ickern und Umgegend.
Die gröste und erste Filmoper der Welt
Gesang. Gesang.
„Jenseits des Stromes"
Persönliches Auftreten allererster **Opernsänger von Berlin.**
Musik von Professor **Ferd. Hummel.**
Regie: **Ludwig Cherny.**
In der Hauptrolle die bekannte Schauspielerin:
Ada Svedin.


Hühneraugen
werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl. Hornhaut an der Fußsohle** beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** Kein Verrutschen kein Festkleben am Strumpf. 798
A. Appelhans, Widumerstraße 28.
Drogerie Holtmann, Rauxel.
Friedr. Endemann, Merklinde.

Rechnungsformulare liefert schnell u. billig Castroper Zeitung

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

15 (Nachdruck verboten.)

Es gelang Carry jedoch, ihren rechten Tischnachbarn dadurch ungefährlich zu machen und zugleich zu aufrichtiger Dankbarkeit zu verpflichten, daß sie ihm seine Serviette um den Hals knüpfte. Er hatte nämlich die Unterhaltung damit eröffnet, daß er ihr die Schwierigkeiten ausmalte, die ihm das Essen bei festlichen Gelegenheiten bereite. Die gestärkte Hemdenbrust sei immer schon nach der Suppe hin, weil es ihm trotz aller Anstrengung nicht gelingen wollte, die Entfernung von seinem Munde bis zum Teller auf weniger als einen halben Meter zu reduzieren. Sobald aber dieser Biedermann seine Wäsche geschützt wußte, aß er mit Andacht und gönnte gern dem jungen Nebenbuhler zur Linken die Ehre, für die Kosten der Unterhaltung aufzukommen. — Dieser Unglückliche war durch seinen Sprachfehler leider verdammt, ausschließlich daneben zu buhlen. Denn seine wohlgemeinten und graziösen Wendungen befanden sich in seinem Munde wie Fliegen unter dem Fangeglas: sie konnten nie den Ausweg finden und stießen sich immer mit dem Kopfe gegen die Wand. Frau Carry brachte diesen aufregenden Hofmacher sehr bald dadurch zum Schweigen, daß sie ihn über seine Schule und über seine Zensuren ausfragte. Das nahm er übel.

Aber die rachsüchtige Absicht der Basedows sollte sich wenigstens in Bezug auf Carry doch nicht vollkommen erfüllen. Denn gegenüber saßen ein paar jüngere, lustige Herren, die gar zu gern mit ihr angebandelt hätten. Es war nur ein störender Blumenaufsatz dazwischen. Ein paar feurige Blicke aus Carrys dunklen Augen genügten, um den einen der Herren, einen Militärarzt, zu der Kühnheit entflammen, den Blumenaufsatz einfach dem Dicken vor die Nase zu rücken. Von nun an wurde es ganz lustig an jenem Ende der Tafel.

Wie sehr man sich bemüht hatte, der hübschen Sünderin aus Steglitz das Essen zu versalzen und die Unterhaltung abzuschneiden, so sehr bildete sie trotzdem den Mittelpunkt und die Würze der Unterhaltung an der ganzen Hochzeitstafel. Es war selbstverständlich der Frau Direktor Basedow unmöglich gewesen, sämtliche Gäste vorher darüber aufzuklären, daß die schlimmen Gerüchte über die eheliche Katastrophe im Hause Dorn unbegründet seien. Dagegen hatten die meisten der Anwesenden von dem Skandal läuten gehört und mußten demnach das Erscheinen dieser Herrschaften für mehr oder minder sonderbar, gewagt oder raffiniert naiv halten. Die älteren Herrschaften gaben frei von der Leber weg ihrer Entrüstung über die Taktlosigkeit der Basedows und die Dreistigkeit der Dorns Ausdruck, während die jungen Damen, die natürlich von derlei Dingen keine Ahnung haben durften, heimlich und errötend untereinander tuschelten.

Als aber endlich sämtliche Festreden, gerührten Umarmungen und edlen Tränenergüsse glücklich überstanden und die Tische aus dem großen Lichthof entfernt worden waren, da hatte zum mindesten die Herrenwelt alle moralischen Bedenken vergessen und umdrängte mit eifrigen Werbungen für den nunmehr beginenden Ball die kleine Dame in Moiré und Serpentine. Es war, als ob Carry Dorn während der Tafel durch heimliche Kugelung zur Königin des Festes erklärt worden wäre. Und sie genoß ihren Triumph in vollen Zügen, hielt Cercle wie eine zugereiste Prinzessin und durchbrach von Zeit zu Zeit die lebende Mauer ihrer Umwerber, um durch die ganze Weite des Saales auf den Spitzen ihrer kleinen Füße ihrem treuen Gatte zuzufliegen, der halb geistesabwesend bei den älteren Damen herumstand und seine Augen immer wieder dem Menschenknäuel zuwandte, der ihm seine Carry verbarg. In der Hauptsache war er stolz auf ihren Erfolg, und nur in zweiter Linie setzte ihm eine kleine Bänglichkeit zu: er hatte ja geschworen, allen Herren, die sich irgend welche Unziemlichkeiten gegen sie herausnehmen würden, männlich entgegenzutreten. Das konnte unter Umständen heiter werden!

Und dann setzte die Musik ein. Er tanzte den ersten Tanz mit seiner Frau. Er fühlte den Duft aus ihren Haaren aufsteigen, den warmen Hauch ihres leuchtenden Fleisches wie einen beleuchtenden Südwind, der über ein Lupinenfeld gegangen ist, ihn umwehen, und er war schon nach der ersten Runde so schwindlig, daß er sie loslassen mußte. Wie aus dem Parkett hervorgeschossen, standen drei Herren vor ihr, machten ihren Bückling und baten um eine Extratour. Da wirbelte sie schon dahin — und wie wirbelte sie! Die Volants bauschten sich um sie; sie sah aus, wie einer jener Paketenkreisel, die ein Farbenspiel erzeugen. Das Figürchen wuchs heraus aus einer glühenden Wolke von Spitzen und fein raschelnder Seide. Sie flog aus einem Arm in den andern! Sie kam nicht mehr zur Ruhe. Wie sie das nur aushielt! Aber Tanz um Tanz, Tour um Tour ging das so weiter, man konnte vom bloßen Zusehen schwindlig werden! Ihr machte es nichts aus.

— — — — — — — — —

Dorns gehörten zu den letzten, die den Kaiserhof verließen. Es war drei Uhr morgens, als sie nach Steglitz hinausfuhren. Philipp durfte jetzt wenigstens auf dem Rücksitz mit Platz nehmen, da das Kleid jetzt nicht mehr der ängstlichen Schonung benötigte. Er war so glücklich, endlich mit seinem Weibchen allein zu sein! Qualen der Eifersucht hatte er ausgestanden, wie sie so von einem Arm in den andern flog, wie diese kecken Herren sie umfaßten, wie sie ihr in dem tollen Wirbel in die Ohren flüsterten! Er hätte ein furchtbares Gemetzel veranstalten müssen, wenn er alle diese zudringlichen Bewerber hätte bestrafen wollen. Aber sie hatte sich ja über keinen beklagt — er durfte um alles in der Welt sich nicht lächerlich machen — übrigens schmeichelte ihm auch ihr glänzender Erfolg.

Und nun hatte er sie endlich wieder allein für sich. Er drückte sie zärtlich an sich und flüsterte ihr ebenfalls allerlei Süßigkeiten ins Ohr, die er von dem Gefühlsnachtisch dieser Festnacht sicher zurückgelegt hatte. Sie schien ihn bei dem Gerassel des Wagens nicht zu verstehen. Erst als er zärtlicher wurde, tat sie den Mund auf: „Ach, laß mich doch, ich bin todmüde. Die Füße brennen mir wie Feuer, und die Schuhe drücken mich so."

Da setzte sich der gute Philipp wieder auf das Marterbänkchen ihr gegenüber, zog ihr die engen Atlasschuhe aus und rieb ihr ihre Füße, brav und geduldig, ohne zu sprechen, über eine halbe Stunde lang. Und als er sich dann endlich wieder zu ihr setzte, war sie eingeschlafen — oder tat wenigstens so. Er zog sie an sich, daß ihr Kopf an seine Brust zu liegen kam — und war soweit ganz zufrieden.

Als sie endlich in Steglitz angelangt waren, schlichen sie ganz leise wie auf Diebesfüßen, die Treppe hinauf, um die Großmutter nicht zu wecken. Und in seinem Arbeitszimmer legte sie ihren Staat ab; denn da wars immer noch am wärmsten. Da die Frau Rätin ihre Ruhe haben mußte, und sie auch ihr Mädchen nicht wecken wollte, so mußte der Gatte ihr Kammerjungferdienste leisten. Und wie gern er das tat! Es waren ja immer für ihn die glückseligsten Stunden seinem ehelichen Dasein gewesen, wenn sie sich lache seinen ungelenken Händen überließ und er wie mit ner großen Puppe mit ihr spielen durfte. Er ha wenig gelernt in den zehn Jahren des Ehedienstes u war heute noch so ungeschickt wie am ersten Ta Und sie stampfte mit dem Fuß auf und schalt ihn n gen seiner Langsamkeit.

„Wirst du wohl nicht schimpfen!" flüsterte er zä lich. „Warte, mein Liebchen, ich will dir den Mu schon schließen." Und er umschlang sie fest und küs sie gewaltsam.

Sie machte sich keuchend los. „Ich will aber d nicht!" Zornig flammten ihn ihre Augen an, währe sie ungeduldig die Haken und Knöpfe aufriß, an d nen er sich so lange geplagt hatte. Und sie streifte d rote Seidenhülle ab und warf sie ärgerlich auf d Sessel vor seinem Schreibtisch.

Er näherte sich ihr wieder, bittend, mit gefaltet Händen. „Aber Carrychen, sei doch nicht so launis Ich habe dir doch alles zu Gefallen getan! Nun doch alles wieder gut — und du hast doch deinen T umph gehabt."

„Ich danke! Ein schöner Triumph! Die Damen ben mir ostentativ den Rücken zugekehrt, wenn nur in ihre Nähe kam, und die Herren haben m alle behandelt, wie eine, gegen die man sich etwas h ausnehmen darf! Denkst du, ich habe das nicht fühlt? Und das nennst du einen Triumph?! Jawo für dich ist das vielleicht ein Triumph! Jetzt hast ja deinen schönen Zweck erreicht — du hast mich sellschaftlich unmöglich gemacht! Ich kann nie wie zu diesen Leuten gehen! Aber ich empfange auch k nen von ihnen allen jemals wieder in meinem Hau Verstehst du — keinen! Und ich kann hier drauß sitzen wie eine Gefangene, eingesperrt in mein Hause, von aller Welt verlassen und gemieden wie ei Aussätzigel"

„Jetzt ist's aber genug!" unterbrach er heftig ren Redeschwall. „Du weißt schon wieder nicht me was du sagst. Was sind denn das wieder für un nige Behauptungen? Wenn dir die Herren irgend zu nahe getreten sind, warum hast du mirs nicht sagt? Warum hast du mich nicht gerufen?"

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Maria Walkenhorst
Ferdy Straßer
Verlobte

Elberfeld — Castrop
den 15. September 1922. 5050



ROLAND
LICHT-SPIELE

Freitag — Samstag
Sonntag — Montag

sind Tage von Bedeutung!

Unser Programm sagt Ihnen unsere Leistungen!

I.

Elmo Lincoln
Amerikas beliebter und tollkühner Abenteuer-König in seiner verwegenen Schöpfung

Tarzans neue Mission

oder: Elmo der Furchtlose

II. Teil betitelt:

Die Flammen des Todes.

6 Sensations-Akte 6

Elmo Lincoln, der tollkühne Meister der Sensationen, dessen Waghalsigkeit das Blut in den Adern erstarren läßt, den der Tod zu melden scheint, legt sein ganzes Können, seine ganze Kraft in dieses Filmwerk. Eine Fülle von Ereignissen, Kämpfen, Verfolgungen, Spielen mit dem Tode, zeigt dieser Film, jedoch klar und folgerichtig im Aufbau der Szenen und dramatischen Handlung.

II.

S. Navierkowka, die Idealgestalt der Königin Antinea, des berühmten phantast. Abenteuer-Romans d. Pierre-Benoit.

I. Teil — **I. Teil**

Atlantide

Gewaltiges Filmwerk in 5 Akten.

II Abteilungen, 10 Akte welches im In- und Auslande wochenlang in den ersten Lichtbildbühnen vorgeführt wurde. Atlantide war der größte Büchererfolg der letzten Jahre; im ganzen Auslande hat jeder, ob Diplomat oder Dienstmädchen dieses Buch verschlungen.

Erstaufführung, Erstaufführung.

III.

Für Heiterkeit und Freude

Joe Martin will Mensch werden.

Lustspiel in 2 Akten. 5068

An allen Tagen großes Künstler-Konzert unter Leitung d. Kapellmeisters Carl Wilhelm.

Samstag, den 16. September 1922, vormittags von 8—9 Uhr
Verkauf von minderwertigem Schweinefleisch
auf der Freibank des Schlachthofes. **Pfd. 80 Mk.**

Waggonladungen
Herbst-Kartoffeln
täglich bahnstehend Castrop gegen Casse gibt ab.
Wilh. Opalka, Landesprod., Widumerstr. 48. Tel. 20.

Zahle höchste Preise für gebrauchte
Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kochherde, Oefen, Kleidungsstücke usw.
Postkarte genügt.
G. Otters, Biesenkampstr. 17

Katholisches 5027
Mädchen
zum 15. September gesucht.
M. Schütt, Münsterstr. 62

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weiße Wäsche

SCHUTZ-MARKE — Dr. THOMPSON'S — SCHUTZ-MARKE — SEIFENPULVER

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Achtung!

Ab heute den 13. ds. Mts. habe ich mein

Flaschen- u. Altpapiergeschäft von Marktstr. 6 nach Münsterstr. 16

Eingang Biesenkampstraße **verlegt.**

Zahle für:
lange Weinflaschen . . . 13.— Mk
Liter- und Kognakflaschen . . 8.— Mk
Rotweinflaschen . . . 6.— Mk.

Zahle auch die höchsten Preise für Altpapier.
5023 Größere Quanten werden abgeholt.
Schwarz, Münsterstr. 16.

Suche baldigst 5051
Kontoristin
welche zeitweilig im Geschäft mit tätig sein muß. Schöne flotte Handschrift und sicheres Rechnen Bedingung. Maschinenschreiberin bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
Fr. Geilmann, Castrop i. W.
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Klempner und Installateure
stellt ein 5065
Josef Drees, Widumerstr. 26
Posten 5067
Erd- und Oberbauarbeiter
für sofort gesucht.
Bauunternehmung Stöcker
Baustelle Nobelbahn.

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir als
Lehrling
eintreten. 5061
Wilh. Zimmermann
Klempnermeister
Rauxel, Ottostr. 2.

Großer Brieftaubenverkauf!!

Im Auftrage des Herrn **W. Sellenscheidt** in Habinghorst verkaufe ich am **Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Septemb.** in meinem Lokale Wittenerstr. 33, ca. **50 Stück erstklass. Brieftauben** (Stamm Crumbach, Aachen, Zimmermann, Remscheid und anderer hervorragender Züchter. Reelles Umgewöhnen Ehrensache.
5074 **Karl Thiel.**

Ordentliches 5072
Mädchen
für halbe Tage gesucht
Realgymnasium.

Für sofort ein zuverlässiges
Halbtags-Mädchen
gesucht. 5053
Rauxel, Landstr. 15.

Suche für sofort älteres, zuverlässiges 5049
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit, welches auch melken kann.
Wilh. Kämper, Waltrop. Telefon 170.

Ein sauberes 5052
Mädchen
für halbe Tage (dasselbe muß auch Waschen können) sofort gesucht.
Zu erfragen Buchhandlg. Wedekind, Habinghorst.

Zuverlässiges, properes
Morgen-Mädchen
gesucht. 5062
Kirchplatz 8.

Wer tauscht
2 Zimmer-Wohnung mit Stall und Keller in Holthausen gegen eine gleiche in Castrop oder Umgegend.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitg. 5069

Wohnungstausch
4-Zimmer-Wohnung
mit Keller in **Bebra** (Bez. Kassel) gegen eine gleiche in **Castrop** oder Umgebung zu tauschen gesucht.
Offerten unter 5053 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Große Auktion.

Am **Samstag,** den 16. d. Mts., morgens 8½ Uhr, werde ich im Lokale des Herrn Hasenbein, am Markt, folgende Sachen:

Mantelofen, Sofa, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Wanduhr, Fischkuppel mit Ständer, Gramophon mit Platten, 15 Messinggewichte, 7 eiserne Gewichte, 1 Wage, 3 Hobel, 1 Lötkolben, 12 Lodenmäntel, 1 Regenmantel, Herren- u. Damen-Bekleidungsstücke, Schuhe, Hüte, 200 Kragen, 1 dreiarmiger Kronleuchter usw.

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und können ½ Stunde vorher besichtigt werden.

Ferner unter der Hand: **1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 6 Rohrstühle, 1 Vertikov, 1 Trumeauxspiegel für 27 000 M zu verkaufen.**

M. Schnettelker, Wittener Straße 183.

In das Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 167 am 8. September 1922 die Firma

Heinrich Bleckmann in Bövinghausen

und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Bleckmann in Bövinghausen (Amt Lütgendortmund) eingetragen worden.

Amtsgericht Castrop. 5047

In das Handelsregister ist in Abteilung B bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma Rütgerswerke, Aktiengesellschaft Berlin, Zweigniederlassung Rauxel am 8. September 1922 eingetragen worden: Dem Direktor Hermann Siegel in Fluor bei Siptenfelde ist Gesamtprokura erteilt dergestalt, daß er gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen die Gesellschaft vertreten kann. 5048

Amtsgericht Castrop.

Ich suche zum 1. Okt. ein gut 5070
möbl. Zimmer
für besseren jungen Herrn möglichst im Stadtbezirk.
Ph. Aronheim.

Junger Mann sucht für sofort
möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unter 5046 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dezimalwage und Tafelwage
gebraucht, mit Gewichten zu kaufen gesucht. 5055
Lamberty, Restaurant, Castrop, Bochumerstraße Telefon 233.

Sämtl. Drucksachen
liefert die Druckerei der **Castroper Zeitung**

B. Wellner
Metropol-Theater
Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant
Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung
Fernruf 144 Amt Castrop.

Freitag 15. 9. — Samstag 16. 9. — Sonntag 17. 9. — Montag 18. 9.

Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars

I. Teil des Kabinett-Film-Zyklus
Federskizzen aus dem Leben von Hofrat Josef Erler.

I. Teil: Verwischte Spuren.

1. Episode: Die unsichtbare Hand.
2. „ : Der Krüppel.
3. „ : Loge Nr. 11.
4. „ : Das Haus der Barmherzigkeit.

Das Leben setzt sich aus einzelnen kleinen Bildern zusammen, aus Szenen, von denen sich gar manche in dem düsteren Zimmer des Polizeikommissars abspielt. Und wenn man diese Szenen, Tragödien und Tragikomödien aneinander zu reihen versucht, so spiegeln sie nur das wieder aus dem sie herausgerissen worden sind — das Leben.

Otto Gebühr — Sacha Gusa Wilhelm Diegelmann — Fritz Kortner — Fritz Kampers — Eduard v. Winterstein — Lilly Flohr — Friedrich Kuhne und Hermann Picha bürgen für erstklassige Darbietung

II. Schlager.
Lucie Doriane
in dem II. Teil des Oesterreichischen Doppelfilms
(Ein Weib der Wüste)
Fortsetzung:
Weib und Welt

Gefängnismauern ringsherum . . . an einer Tretmühle verrichten Sträflinge harte Frontdienste. George du Hanet ist zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden . . . . .

III. Schlager
Chaplin bei der Feuerwehr
Das Tollste vom Tollen.

Bei nicht zu großem Andrang die Extra-Einlage
Die Schlucht des Grauens
Ein Sensationsfilm aller I. Ranges in 6 Akten von Maria Marion.

Ab Freitag den 22. 9.
Harry Piel in: Das schwarze Couvert.

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik: 5063
Herr Kapellmeister Schmitt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**